

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechkunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. November d. J. dem Regierungsrathe bei der Landesregierung in Laibach Anton Globočnik anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vi-jährigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung den Adel mit Rücksicht der Toge allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. November d. J. den Präsidenten des Kreisgerichtes in Wiener-Neustadt Hofrath Joseph Kerner zum Präsidenten des Landesgerichtes in Salzburg allergnädigst zu ernennen geruht.
Schönborn m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Krainischer Landtag.

Achte Sitzung am 7. November.

(Schluss.)

Ueber die von Seite des Laibacher Stadtmagistrates vorgelegte Hauptbilanz des städtischen Lotterie-Anlehens für das Jahr 1889 und den Voranschlag desselben für das Jahr 1890 referierte Abg. Dr. Schaffer. Die Hauptbilanz zeigt an Activen und Passiven die Summe von 1,591,091 fl. 30 1/2 kr. Gegen das Vorjahr hat sich der Stand des Lotterie-Anlehens um 184,225 fl. 95 1/2 kr. vermindert. Der Annuitäten-Conto zeigt einen Ueberschuss von 3708 fl. 53 kr., mithin gegen die Präliminarposition mehr um 53 fl. 35 kr., welcher Ueberschuss beim Gewinn- und Verlustcontto abgeschrieben wurde für die theilweise Tilgung der aus der Zeit der Aufnahme des Anlehens herrührenden Verluste. Der Gewinn- und Verlustcontto zeigt in dem Passivum einen Betrag per 84,004 fl. 98 kr., diesem entgegen ein Activum in dem früher erwähnten Ueberschusse per 3708 fl. 53 kr., so dass noch ein unbedeckter Verlust per 80,296 fl. 45 kr. verbleibt, welcher mit den Einnahmen der nächsten Jahre bedeckt wird. Der Verlust betrug mit Ende des Jahres 1889 um 2934 fl. 95 kr. und hat sich im Laufe des Jahres 1889 um dieser Verlust im Jahre 1883 86,089 fl. 63 1/2 kr. betrug, nach Verlauf von 6 Jahren sich aber auf 80,296 fl. 45 kr. herabgemindert hat, so dass factisch ein Ersparnis von 5793 fl. 18 1/2 kr. bei der Verwaltung mit dem Lotterie-

Anlehen erzielt wurde, muss das Resultat als ein befriedigendes bezeichnet werden, umso mehr, als die Cours-Constellationen in der letzten Zeitperiode sehr bedenklich waren. Die Specialreserve hat sich erhöht auf 23,581 Gulden 3 kr., welche bei Verkauf von Wertpapieren erzielt wurde; dieser steht entgegen der Courswert per 8169 fl. 85 kr. Der Obligationsstand betrug mit Ende des Jahres 1889 160,000 fl. in 4proc. Goldrente und 20,000 fl. in 4.2proc. Papierrrente. Wenn man schließlich noch die Bedeckung des Annuitäten-Conto per 69,058 fl. 90 1/2 kr. mit dem Lotterie-Anlehen per 1,471,875 fl. vergleicht, ist zu sehen, dass dasselbe mit 4.69 1/7 pCt. verzinst wurde. Das vorgelegte Präliminare des Anlehensfondes für das Jahr 1890 weist nach ein Erfordernis per 69,150 fl. 86 kr., eine Bedeckung per 71,804 fl. 39 kr., somit einen Ueberschuss per 2653 fl. 53 kr.

Abg. Fribar drückte seine Befriedigung darüber aus, dass der Referent, welcher ja der Opposition angehört, welche die städtische Finanzverwaltung stets abfällig beurtheilt habe, nun den günstigen Stand der Finanzen unserer Landeshauptstadt anerkenne! Der Rädner appellirte weiter an die Regierung, die Angelegenheit der projectierten städtischen Anleihe im Betrage von 500,000 fl. fördern zu wollen. Große finanzielle Opfer werden in nächster Zeit seitens der Stadtgemeinde gebracht werden müssen; die bereits bewilligte Subvention für die Unterkrainer Bahnen im Betrage von 100,000 fl.; der Bau einer neuen Brücke über den Laibachfluss, dessen Kosten ebenfalls auf 100,000 fl. veranschlagt sind; ein Beitrag für den Bau des neuen Landespitales; die Canalisation zc. sind Aufgaben, die bedeutende finanzielle Mittel in Anspruch nehmen werden, weshalb die Contrahierung der erwähnten Anleihe unbedingt nöthig erscheine. Landespräsident Baron Winkler sagte, dass die Regierung der Stadt Laibach jede nur mögliche Unterstützung gerne werde angedeihen lassen. Dass die Angelegenheit in betreff der Anleihe von 500,000 fl. bisher nicht erledigt worden ist, daran trage nicht die Regierung die Schuld. Die Regierung habe diesbezüglich vom Stadtmagistrate einige Aufklärungen verlangt, dieselben seien ihr jedoch bis jetzt noch nicht gekommen. Abg. Luchmann erwiderte auf die Bemerkung Fribars, dass die Kritik der Opposition in betreff der städtischen Anleihe früher berechtigt gewesen, da man sich allzusehr in gefährliche Börsenspeculationen eingelassen hatte. Abg. Grasselli erklärte, dass der Stadtmagistrat der Regierung die gewünschten Aufklärungen bisher nicht geben konnte, da die Rechnungen bezüglich der städtischen Wasserleitung noch nicht abgeschlossen sind. —

Die Hauptbilanz des städtischen Lotterie-Anlehens und der Voranschlag desselben wurden sodann genehmigt.

Namens des Finanzausschusses referierte sodann Abg. Gorup über die Petition der Lehrerschaft des Bezirkes Adelsberg um Subvention für die Herausgabe einer Beschreibung dieses Bezirkes und beantragte den Ankauf einer größeren Anzahl Exemplare der erwähnten Beschreibung, welcher Antrag vom Hause angenommen wurde. Der Berichterstatter Abg. Gorup beantragte weiter namens des Ausschusses, der Landtag möge sein Bedauern darüber aussprechen, dass diese in slovenischer Sprache verfasste Petition seitens des Bezirksschulrathes Adelsberg und des Landes Schulrathes in deutscher Sprache erledigt wurde. Landespräsident Baron Winkler meldete sich sofort zum Worte und stellte die Frage, in wessen Namen eigentlich das Bedauern ausgesprochen werden solle, da über das in Verhandlung stehende Subventionsgesuch eine Erledigung an die petitionierende Lehrerschaft noch gar nicht ergangen sei, dasselbe vielmehr lediglich vom Bezirksschulrath an den Landes Schulrath und von letzterem befürwortet an den Landesauschuss, und zwar in deutscher Sprache geleitet wurde, weil der Verkehr zwischen diesen beiden Schulbehörden eine interne Angelegenheit derselben sei und der Verkehr zwischen der Landes Schulbehörde und dem Landesauschuss abwechselnd in beiden Landessprachen erfolge. Der Abg. Fribar klagte bei dieser Gelegenheit neuerlich über angebliche Verletzung der Gleichberechtigung der Slovenen durch die staatlichen Behörden. Nachdem der Obmann des Finanzausschusses, Abg. Murnik, constatirt hatte, dass die Stellung eines Antrages, wie denselben der Berichterstatter vor das Haus gebracht hat, im Finanzausschusse nicht beschlossen worden war, unterließ die Abstimmung über diesen Antrag.

Sodann wurde eine Reihe von Petitionen wie folgt erledigt: Die Petition des Abbrändlers Barthelma Fabjan und Consorten in Bohnagoriza um Unterstützung wurde dem Landesauschusse mit der Weisung abgetreten, aus dem für Elementar-Unfälle bewilligten Credite eventuell eine angemessene Unterstützung zu gewähren. Die Petition des Bezirksstraßen-Ausschusses von Voitsch um Subvention wurde dem Landesauschusse mit dem Auftrage abgetreten, aus dem Credit für Straßebauten eine entsprechende Unterstützung zu bewilligen. Bei diesem Anlasse trat Abg. Lavrenčič für den Bau einer Straße von Sairach nach Gerenth ein. Die Petition des gemeinen Zwangsarbeitshaus-Aufsehers Josef Tomazin um Bewilligung der normalmäßigen Provision wurde an den Landesauschuss geleitet, damit dieser Erhebungen pflege über den Geisteszustand des Petenten; sollte der Petent in der That

Feuilleton.

Im Herbst.

II.

In den letzten Mondscheinächten kam zum Gesichte der Waldlichtung noch etwas, was wir zwar in allen Jahreszeiten zu sehen bekommen, was aber eigens für die Gestaltung der Natur in Spätherbstnächten da zu sein scheint, nämlich das Licht des Vollmondes.

Man braucht nur ein sehr mittelmäßiger Schilderer zu sein, um die Wunder solcher Stunden fasslich zu machen. Das Graue der abgestorbenen Stengel oder die braunen Ruthen des kahlen Gestrüppes sind nunmehr verborgen, dafür aber erblickt man die Birkenstämme, deren Rinde neben und in den sich bewegenden Nebeln von der großen Künstlerin absichtlich wie für den Mondschein geschaffen dasteht.

Wenn man zu solcher Stunde über den Waldboden hingeht, so werden alle Sinne auf eine ganz seltsame Weise beschäftigt. Unsere Schritte rauschen im Fallaub, Haut und Lunge werden vom Hauche des Nebels erfrischt, das Auge blickt schier verwirrt auf den bleichen Schein der auf- und untertauchenden Stämme oder hastet auf einer Lichtinsel, die das Mondlicht im Lämpel bident oder schaut verlangend nach einem trübrotten Sterne in der Ferne. Es ist dies der Schein des Feuers von der Waldherberge, in welcher wir mit munteren Gesellen, die ihre Jagdbeute dorthin

geschleppt haben werden, zusammenzutreffen hoffen. Dies geisterhafte Weben im druidischen Walde sollte über den vielbefangenen Frühlingserscheinungen nicht so, wie es geschieht, schier vergessen und mit dem gesammten Wesen des «todten Herbstes» der Geringschätzung der Gefühlswollen übergeben werden.

Man könnte nun die Frage aufwerfen, wozu und zu welchem Zwecke an solche Schaustücke erinnert wird, die doch nicht die Empfehlung des Ungewöhnlichen oder des Neuen für sich haben. Es gibt bei der Erwähnung solcher Dinge nichts zu vermeiden, keinen unerwarteten Auftritt, kein Unheil, keine Bosheit, keinen Kampf. Wie kann nun derlei interessant sein? Ist doch unser Geschlecht bereits so in seine Sorgen, in seine Aengsten und in seine Gemüthsruhe eingezwängt, dass man es unternehmen darf, ihm vorzusagen, die Natur sei etwas Niederträchtiges, das Gebirge ein Schaustück für barbarische Instincte, das Meer eine brutale Schenkschnecke — wobei man aus irgend einem Grunde vergißt hinzuzufügen, dass man das wahrhaft Interessante auf der Börse oder allensfalls noch bei der ersten Vorstellung einer Operette oder eines sogenannten Sittendramas finden kann.

Für solche, welche derlei behaupten, sind Ausführungen wie die vorliegenden allerdings gänzlich sinnlos. Es gibt aber neben diesen eine sehr große Anzahl anderer, welche nur erinnert werden wollen. Dem Menschen begegnet es nicht selten, dass er Perlen vor die Schweine hinwirft. Die Natur thut das niemals;

sie gibt jedem von sich selbst so viel zu verstehen und zu genießen, als er wert ist. Eine Freude am Spätherbste kann man jemandem ebensowenig einreden als eine Freude an der Natur überhaupt.

Es sind aber sehr viele da, welche nichts Besseres erwarten, als an manches, was ihnen selbst gar nicht fremd ist, recht erinnert und darauf aufmerksam gemacht zu werden. Diesen sei die beginnende «schlechte Jahreszeit» empfohlen. Wenn sie einen Gang durch die heimliche Erde hin machen, werden sie den Zauber verstehen lernen, der auch dann geboten wird, wenn die Tage vorüber sind, an welchen ein Füllhorn von anmuthigen Dingen über die Welt ausgeschüttet war. Der stille Friede dieser Tage kann sänftigend wirken.

Allerdings muß man von demjenigen, welcher den rechten Gewinn aus einem Gange durch den Wald mit heimbringt, das Nämliche behaupten, was man vom Dichter gesagt hat: «Ambulator non sit, sed nascitur». Deswegen kann aber doch jeder, der sich selbst für einen Ambulator hält, bestrebt sein, andere, in denen der gleiche Trieb ungeweckt schlummert, auf die Betrachtung der Natur als auf das zuverlässigste aller geistigen Gesundheitsmittel aufmerksam zu machen.

Und wer das Gesunden nicht braucht, dem bringt die Bereicherung des beschaulichen Vermögens Vergnügen, und er wird dem alten Wordsworth zustimmen, welcher von sich zu sagen pflegte: «Hier ist meine Bibliothek, mein Studierlocal aber ist außerhalb des Hausthores.»
Heinrich Noé.

geisteskrank sein, dann sei demselben die angeforderte Provision zuzuerkennen. Dem Gemeindevorstande in Oberlaibach wurde für das dortige Gemeindepital eine einmalige Subvention von 100 fl. aus dem Landesfonde bewilligt. Die Petition des Ortsschulrathes in Unterloitsch um Subvention zur Erhaltung der Schulwerkstätte wurde dem Landesaussschusse abgetreten, welcher demselben eventuell eine Unterstützung aus dem Credit für den gewerblichen Unterricht anweisen möge. Inbetreff der Petition der Marktgemeinde-Vertretung von Zirknitz um Abordnung des Landes-Ingenieurs behufs Untersuchung des Trinkwassers wurde der Landesaussschuss angewiesen, dem Ansuchen gelegentlich zu entsprechen. Bezüglich des Subventionsgesuches der Unter-gemeinde Rafitna behufs Herstellung der Gemeindefraße bis Franzdorf wurde der Landesaussschuss beauftragt, Erhebungen zu pflegen und eventuell aus dem Credite für Straßenbauten eine Unterstützung zu bewilligen. Dem Elisabeth-Kinderspitale in Laibach wurde für drei Jahre eine Jahressubvention von je 300 fl. bewilligt. Den Schulschwestern «de Notre Dame» in Dorneg wurde für die Ertheilung des Unterrichtes in den weiblichen Handarbeiten eine Remuneration von 100 fl. bewilligt. Der Gemeindevorsteher von Belde wurde zum Zwecke der Subvention für den dortigen Curarzt noch für das Jahr 1891 der Betrag von 200 fl. gewährt. Der landschaftlichen Portiers-Witwe Franciska Zitko wurde (außer der normalmäßigen Pension) eine Gnadengabe von jährlichen 30 fl., der Lehrers-Witwe Magdalena Benedig für drei Jahre eine Gnadengabe jährlicher 100 fl. bewilligt. Die Petition des Hauptstuhlführers Mathias Eppich um Bewilligung einer außerordentlichen Geldaushilfe wurde an den Landesaussschuss gemiesen, dem katholischen Gesellenvereine in Laibach für den Bau des Vereinshauses eine Subvention von 500 fl. bewilligt. Die Petition des Oberlehrers Stefan Tomšic in Wippach um Subvention zum Besuche einer Klinik wurde befürwortend an den Landeschulrath geleitet, die Petition des Abbrandlers Mathias Ferina in Gorica um Unterstützung aber dem Landesaussschusse abgetreten. Schließlich wurde die Petition des Schulaussschusses der gewerblichen Fortbildungsschule in Gottschee um Bewilligung einer Subvention dem Landesaussschusse mit der Ermächtigung abgetreten, demselben aus dem Credite für den gewerblichen Unterricht eine entsprechende Unterstützung zu gewähren.

Sodann referierte namens des Finanzaussschusses Abg. L u c m a n n inbetreff der Erbauung zweier Wohnhäuser für die Aufseher der Zwangsarbeitsanstalt. Da die Aufseher für ihre Wohnungen unverhältnismäßig hohe Mietzinse zahlen müssen, stellte der Referent den Antrag: Der Landesaussschuss wird ermächtigt, auf dem dem Zwangsarbeitshause gehörigen Grunde, und zwar der südwestlich vorpringenden Ecke desselben, zwei Häuser mit je acht Wohnungen für die Aufseher des Zwangsarbeitshauses mit einem Kostenaufwande im Höchstbetrage von 18,000 fl. zu erbauen und die Mittel hiefür aus dem Landesfonde vorschussweise gegen Ersatz und Verrechnung flüssig zu machen. Dieser Antrag wurde angenommen. — Derselbe Abgeordnete berichtete weiters namens des Finanzaussschusses inbetreff des Staatsbeitrages zu den Kosten der Erweiterungs- und Adaptierungsbauten bei dem Zwangsarbeitshause und stellte nach eingehender Erörterung der Frage folgende

Anträge: 1.) Die Corrigendenabtheilung des Zwangsarbeitshauses bleibt bestehen, und der Landesaussschuss wird ermächtigt, den Belagraum derselben nach Maßgabe des sich ergebenden Bedarfes zu bestimmen und die Abtheilung ausschließlich für Corrigenden von 14 bis 18 Jahren einzurichten. 2.) Der Landesaussschuss wird beauftragt, im geeigneten Zeitpunkte sich neuerlich an die hohe Regierung wegen Bewilligung eines Staatsbeitrages zu den beim Zwangsarbeitshause durchgeführten Erweiterungs- und Adaptierungsbauten zu wenden. Auch diese Anträge wurden vom Hause angenommen.

Abg. Dr. Ritter von B l e i w e i s referierte über den Bau der zwei neuen Abtheilungen in der Irrenanstalt zu Studenz, bei welchem der vom Landtage bewilligte Credit überschritten wurde. Für den Erweiterungsbau der Landes-Irrenanstalt in Studenz wurde für das Baujahr 1888 der Betrag per 38.000 fl. und für das Baujahr 1889 der Betrag per 28.000 fl., daher zusammen ein Credit von 66.000 fl. bewilligt. Gegenüber dem thatsächlichen Erfordernisse, welches im Jahre 1888 30.229 fl. 82 kr. und im Jahre 1889 39.177 fl. 45 kr., daher zusammen 69.407 fl. 27 kr. betrug, resultiert eine Creditüberschreitung von 3407 fl. 27 kr., welche jedoch gerechtfertigt erscheint. Der Landtag beschloß, den Bericht zur Kenntnis zu nehmen und für die Mehrausgaben die nachträgliche Sanction zu ertheilen.

Abg. Freiherr von R e c h b a c h referierte namens des Verwaltungsaussschusses, betreffend die unentgeltliche Abtretung einiger beim Landesmuseum Rudolfinum gelegenen Grundparzellen zur Errichtung eines öffentlichen Platzes, und stellte folgende Anträge: 1.) Der hohe Landtag geruhe dem zwischen dem Lande Krain und der Stadtgemeinde Laibach abgeschlossenen Schenkungsvertrage vom 7. Jänner 1890 die Genehmigung unter der Bedingung zu ertheilen, daß die Stadtgemeinde nachträglich noch, gleichwie hinsichtlich der Parzellen Nr. 67/1 und 140/3 der Steuergemeinde Kapuziner-vorstadt, die Verpflichtung übernimmt, auf keinem Theile der Parzelle Nr. 536/1 der Steuergemeinde Unterschischla jemals Gebäude oder Bauobjecte aufzuführen, noch Baumaterialie oder Kehricht, Roth oder sonstigen Unrath abzulagern, sowie daß dieselbe weiter bewilligt, daß die Einschränkung des Eigentumsrechtes auch hinsichtlich der Parzelle Nr. 536/1 grundbüchlich einverleibt werde. 2.) Der Landesaussschuss wird beauftragt, für diesen Schenkungsvertrag die Allerhöchste Sanction zu erwirken. — Beide Anträge wurden angenommen.

Sodann berichtete der Abg. P o v š e in einem eingehenden und wohlmotivierten Vortrage über die Verbreitung der Reblaus in Krain. Aus dem Berichte des technischen Leiters der Reblausbekämpfung Herrn Reichel über die Verbreitung der Reblaus in Krain im Jahre 1889 ergibt sich die für die Weinbauern traurige Thatsache, daß von der gesammten Weinbaufläche der Bezirkshauptmannschaften: Gurksfeld mit 4474 ha 2543 verseucht oder feucheverdächtig sind; Rudolfswert mit 2972 ha 1237, Tschernembl mit 1961 ha 1546 und Adelsberg mit 10.609 ha 478 verseucht oder feucheverdächtig. Es sind von der gesammten Weinbaufläche Unterkrains von 10.609 ha bereits 5805 oder mehr als 50 pCt. im Jahre 1889 verseucht oder feucheverdächtig gewesen. Ueber das jedenfalls auch im laufenden Jahre stattgefundenen Weiterschreiten der Reblaus in Unterkrain und im Wippacher Weingebiete ist dem Landesaussschusse bis zum Schlusse des Berichtes keine weitere Mittheilung zugekommen. Total verseucht ist der Bezirk Landstraß, wo jene Weingärten, in welchen die Reblaus im Jahre 1884 und 1885 constatirt worden ist, bereits gänzlich abgestorben sind. Auch der Steuerbezirk Gurksfeld ist, nachdem die Reblaus auch in der Gemeinde Arch aufgefunden worden ist, total verseucht. Im Steuerbezirke Ratschach ist bisher die Reblaus noch nicht aufgefunden worden, während ein Weiterschreiten im Bezirke Rassenfuß nicht wahrgenommen wurde.

Im politischen Bezirke Rudolfswert sind insbesondere die Weinberge bei Wipflirchen schwer betroffen. Außerdem wurde die Reblaus in Tschernembl und im Laufe dieses Sommers im Stadberge bei Rudolfswert aufgefunden. Aus dem Bezirke Tschernembl berichten die Localcommissionen, daß die Reblaus fortwährend weiterschreitet. Neue Reblausherde sind in Suchor, Röttling und in Versic bei Semitsch aufgefunden worden. In diesem Bezirke hielt der Oberlehrer und Sachverständige Stina in der Zeit vom 8. bis 29. September 1889 an verschiedenen Orten Vorträge zum Zwecke des Unterrichtes der Weinbauer in der Cultur der amerikanischen Reben. Im ganzen sind an sieben Vortragsorten 515 Zuhörer erschienen. Im Frühjahre 1889 wurden aus ärarischen Pflanzstätten in Landstraß 8020 Schnittreben verschiedener amerikanischer Sorten an 23 Weinbauer des Bezirkes Tschernembl abgegeben. Aus dem Wippacher Bezirke berichten die Localcommissionen wohl über das häufige Auftreten der Peronospora, über die Verbreitung der Reblaus geschieht jedoch keine Erwähnung; nur in Podraga und St. Veit wird die rapide Ausbreitung derselben constatirt.

Bezüglich der Peronospora, welche gleichfalls im Jahre 1889 mit großer Vehemenz in den Weingärten Unterkrains aufgetreten ist, bemerkt der Bericht, daß der Pilz auch auf den amerikanischen Reben aufgetreten ist, und zwar bereits Ende Juni auf der Solonis, sodann auf Othello, Herbemont, Jaquez u. s. w., am spätesten und mindestens auf Riparia. Die Bespritzung mit zwei Procent Kupfervitriol-Kalklösung war von durchgreifendem Erfolge. Was das Wachsthum der Reben betrifft, so stand auch im Jahre 1889 Riparia am üppigsten da. Von den directen Producenten wuchs York Madeira üppig, Herbemont und Jaquez aber scheinen gegen Frost und Kälte sehr empfindlich zu sein, was nach den am 27. September 1889 stattgefundenen Frösten in den welken Trieben wahrzunehmen war. Othello hat bereits im zweiten Jahre sehr gut entwickelte schwarze Trauben angelegt, welche gegen Reife gelangten. Der Geschmack ist kaum merklich fischig.

Angesichts der leider stetig fortschreitenden Verwüstungen durch die Reblaus beschloß der Landtag über Antrag des Referenten Abg. Povše unter Aufrechterhaltung der in der Sitzung vom 22. October 1889 gefaßten Beschlüsse einen Credit von 1500 fl. aus dem Landesfonde zu bewilligen und weiters den Landesaussschuss zu beauftragen, bei der k. k. Regierung Steuerabschreibungen für verwüstete Weingärten und eine zehn-jährige Steuerfreiheit für Weingärten, welche mit amerikanischen Reben bepflanzt sind, zu erwirken.

ich auf den ersten Blick lieben lernte. Seit sie fort ist, kommt mir mein Haus leer und verödet vor; unlässig sehe ich ihre reizende Erscheinung vor mir, höre ich ihre süße Stimme, deren Gesang mein ganzes Herz gefangen hat!

Und Thränen perlten unaufhaltsam über die Wangen der alten Dame.

«Gleich Ihnen, Frau Marquise,» sprach Dorothée, «bin auch ich dem Zauber erlegen, welchen dieses reizende Geschöpf auf alle diejenigen ausüben muß, welche mit ihr in Berührung kommen. Meine gute Herrin hat ihre Wohlthaten keiner Unwürdigen erwiesen!»

«Das Unglück, welches an ihr haftet, wäre vielleicht ein zu enthüllendes Geheimnis gewesen, aber ich habe nicht indiscret sein wollen; ich kann nicht begreifen, wie es Menschen zu geben vermag, die in stande gewesen, dem Liebreiz dieses Mädchens zu widerstehen.»

Die Marquise ließ das Haupt auf die Brust sinken; sie schien alles um sich zu vergessen und nur ihren Gedanken nachzuhängen.

Auch Dorothée schwieg, in ihre Betrachtungen vertieft. Der Eintritt des alten Frans schreckte beide fast auf. Er meldete Frau Daraß, welche die Frau Marquise sprechen zu dürfen bitten ließ.

Die alte Dame empfing die Witwe mit sanftem Lächeln, wies derselben einen Stuhl an und fragte dann nach deren Begehren.

«Ich habe der Frau Marquise eine Mittheilung zu machen, welche ich für sehr wichtig halte.»

«Sprechen Sie, ich höre!»

(Fortsetzung folgt.)

Nachdruck verboten.

Verstoßen und verlassen.

Roman von **Emile Nisèbourg.**

(140. Fortsetzung.)

Nachdem der Baron die Familie Drivot ein- bis zweimal besucht, schickte er sich an, in der verführerischsten Weise den guten Leuten den Plan auseinanderzusetzen, welcher ihn beschäftigte. Celine zeigte sich für die Aussicht, daß sie schöne Räume bewohnen, kostbare Kleider tragen sollte, äußerst empfänglich und Frau Drivot gab ihrem Vergnügen in den unverhohlenen Worten Ausdruck.

Der Baron gestand offen, daß sein eigenes Interesse dabei auf dem Spiele stehe. Er setzte dem ehrenwerten Ehepaar ohne Umschweife auseinander, daß es sich darum handle, anzugeben, Celine sei die Tochter vornehmer Personen; sie solle einer reichen, alten Frau zugeführt werden, die schon seit langer Zeit ihre Enkelin suche und bereit sei, das junge Mädchen mit offenen Armen als solche aufzunehmen.

«Ich begreife recht gut, was Sie wollen, Herr Baron; aber der alten Frau zu erzählen, Celine sei ihre Enkelin, dürfte denn doch nicht genügen; sie wird Beweise verlangen,» schaltete Frau Drivot scharfsinnig ein.

«Diese Beweise werden Sie ihr geben,» versetzte der falsche Baron. «Sie werden der alten Dame eine Erzählung zum besten geben und gewisse Gegenstände, die ich besitze und Ihnen einhändigen werde, vorlegen.»

«O, wenn die Sachen so stehen, dann habe ich nichts weiter einzuwenden,» beschied die würdige Matrone sich.

«So sind Sie jetzt völlig einverstanden, mir in allem zu folgen, was ich für erforderlich halte?» fragte er triumphierend, nicht einen Moment zurückbeugend vor dem, was er vor hatte.

«In allem, ja, Herr Baron!» versicherte Frau Drivot, die für ihren Gatten das Wort mitzuführen schien. «Bestimmen Sie über uns! Sie werden uns bereit finden zu thun, was Sie gebieten!»

Als der falsche Verboise eine Stunde später die Wohnung der biederen Leute, die nun zu seinen Creaturen zählten, verließ, verbarg er nur mühsam den Triumph seines Innern.

«Beim Teufel,» sprach er, während er, seinen Stock schwenkend, seine Schritte einem jener eleganten Hotels zulenkte, wo man lustig war, wo man sich amüsierte, «Fortuna ist meine Sclavin! Sie muß thun, was ich will! Die Comödie mag beginnen! Laurence von Merulle ist gefunden! Die alte Marquise wird keine Secunde zweifeln, denn — seltsames Spiel des Zufalls! — dieses Mädchen hat ganz und gar die Augen Gabriele's von Saulieu!»

XI.

In tiefer Trauer saß die Marquise von Saulieu in ihrem reich ausgestatteten Gemach, dessen Prunk und Pracht ihr doch eins nicht zu ersetzen vermochte, was ihrem Leben fehlte: — die Liebe!

«Dorothée,» sprach sie zu der alten, treuen Dienerin, «ich bin heute sehr traurig; ich fühle mehr denn je die Bitterkeit meiner Vereinsamung, seit dieses Mädchen, die liebliche Geneviève, fort ist. Ich weiß es, mein Herz fühlte weniger seinen Schmerz, um Vergangenes, so lange ich dies Mädchen sah, welches

Nach Erledigung der Tagesordnung überreichten Abg. Svetic und Genossen einen Antrag dahingehend, die Regierung sei zu ersuchen, in Laibach ein Oberlandesgericht für Krain, Südsteiermark, das südliche Kärnten und das Küstenland sowie ferner eine Rechtsakademie in Laibach mit slovenischer und kroatischer Unterrichtssprache zu errichten. Die kroatische Unterrichtssprache soll mit Rücksicht auf die Hörer aus Istrien eingeführt werden.

Die Abgeordneten Freiherr von Pysaltrern und Genossen überreichten eine Interpellation in betreff der Sicherung des Verkehrs auf der Wiener Reichsstraße gegen Unfälle, welche durch die zwei Kilometer mit der Straße parallel laufende Steiner Localbahn verursacht werden könnten. Die nächste Sitzung findet heute statt.

Politische Uebersicht.

(Aus Kärnten.) Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Kärntner Landtages beschloß, der Landesauschuss werde beauftragt, mit der Kärntner Sparcasse in Klagenfurt wegen der Herabsetzung ihres Zinsfußes und Einführung der Annuitätenrückzahlungen zu verhandeln; im Falle dies erfolglos bleiben sollte, sich mit dem niederösterreichischen Landesauschuss wegen Ausdehnung des Wirkungskreises der niederösterreichischen Landes-Hypothekenbank auf die Alpenländer im allgemeinen und insbesondere Kärnten ins Einvernehmen zu setzen, und wenn auch diese Verhandlung resultatlos bliebe, ein Statut für eine in Kärnten zu errichtende Landes-Hypothekenbank auszuarbeiten und dem nächsten Landtage vorzulegen.

(Oberösterreichischer Landtag.) Der oberösterreichische Landtag genehmigte den Bericht über die Raiffeisen'schen Voranschuss-Cassendevote, deren Ausbreitung in Oberösterreich fortschreitet. Zugleich wurde beschlossen, wegen Errichtung eines Landesverbandes dieser Voranschusscassen durch den Landesauschuss Erhebungen pflegen zu lassen.

(Graf Kálnoky) verließ gestern nach vier-tägigem Aufenthalte in strengstem Incognito Paris. In der französischen Hauptstadt empfing Kálnoky während seines Aufenthaltes keine Besuche und stattete auch solche nicht ab.

(Zur Landesauschusswahl in Steiermark.) Das „Grazer Volksblatt“ schreibt zur Landesauschusswahl, daß die Conservativen sich für den Fall bereit erklärten, den Slovenen eine Stelle aus der Wahl des ganzen Hauses einzuräumen, als es ihnen gelingen würde, die fehlende Stimmzahl seitens der Liberalen zu erhalten. Da dies nicht gelang, glaubten die Conservativen keine unnütze Demonstration machen zu sollen. Das „Volksblatt“ behauptet, daß die Slovenen, welche bei den übrigen Wahlen weiße Stimmzettel abgaben, aus freien Stücken Karlon ihre Stimmen zuwendeten.

(Aus Böhmen.) Wie man aus Prag berichtet, werden sich noch vor Schluss des Landtages die Vertrauensmänner der Deutschen in Böhmen versammeln, um zu der veränderten Lage Stellung zu nehmen. Aller Voraussicht zufolge wird hiebei über die Beteiligung der Deutschen an der Landesausstellung endgiltig Beschlüsse gefasst werden.

(Localbahn Cilli-Wöllan.) Der Bau der normalspurigen Bahn Cilli-Wöllan ist so gut wie gesichert. Die Creditanstalt für Handel und Gewerbe übernimmt die Finanzierung des Unternehmens und den Bau der Bahnlinie, wenn die vom steirischen Landtage für eine bestimmte Frist zugesicherte Subvention noch für eine weitere Frist zugesichert wird, was vor dem Landtage geschehen wird. Die bezügliche Petition liegt dem Landtage bereits vor.

(Der ungarische Handelsminister) hat bereits den Gesetzentwurf betreffs der Unfallversicherung der Arbeiter fertiggestellt. Derselbe regelt die Einrichtung der Fabriksinspectoren, bestimmt ihr Verfahren und trifft die nothwendigen Feststellungen betreffs der Stpflicht der Arbeitgeber. Nachdem die ungarischen Assuranzgesellschaften dem Minister die Zusicherung gegeben haben, die Versicherung der Arbeiter auf Grund des Gesetzentwurfes übernehmen zu wollen, wird Ungarn wahrscheinlich von der staatlichen Versicherung absehen und die Versicherung der Arbeiter bei den Assuranzgesellschaften, selbstredend unter staatlicher Controle, vorschreiben.

(Der Carevid in Wien.) Der „Nord“ widmet den ersten Absatz seines politischen Bulletin dem Besuche des Carevid in Wien. Obgleich dieser Besuch Thronfolger zutheil gewordene Empfang schon um des guten Eindrucks willen, den er zurückgelassen, mit Bedauern zu verzeichnen. Dieser gute Eindruck werde mit der Solidarität des allgemeinen Friedens förderlich und die Versicherung der Arbeiter bei den Assuranzgesellschaften, selbstredend unter staatlicher Controle, vorschreiben.

der „Nord“ die baldige Wiedereröffnung der griechischen Kirchen.

(Preußischer Landtag.) In den nächsten Tagen tritt der preußische Landtag wieder zusammen, dem bekanntlich eine Reihe wichtiger Reformgesetze vorgelegt wird. Die „National-Zeitung“ erfährt, daß die Entwürfe über die Landgemeinden-Ordnung, die Volksschule und die Reform der directen Steuern sogleich nach der Constituierung des Abgeordnetenhauses, also wohl am Donnerstag eingebracht werden sollen, wobei die betreffenden Minister die Grundgedanken ihrer Vorlagen entwickeln werden.

(Handelsvertrag mit Serbien.) Wie man der „Pol. Corr.“ aus Belgrad meldet, hat das Wiener Cabinet die Anregung der königlich serbischen Regierung, schon jetzt in Verhandlungen, betreffend die Erneuerung des zwischen beiden Staaten bestehenden Handelsvertrages einzugehen, mit großer Bereitwilligkeit aufgenommen und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Verhandlungen, wie dies auch das letztemal der Fall war, in Wien geführt werden mögen. In den unterrichteten Kreisen der serbischen Hauptstadt glaubt man, daß die königliche Regierung gegen diesen Wunsch des Wiener Cabinets keine Einwendung erheben werde.

(Stöcker — gegangen.) Kaiser Wilhelm hat die Demission Stöckers angenommen. Stöcker tritt nun gänzlich in den Ruhestand. Die Haltung des Hofes ihm gegenüber war immer kühler geworden und wiederholt haben ihm Freunde nahegelegt, freiwillig zu gehen. Er hielt trotzdem aus, bis er an der Ernennung Dryanders zum Schloßprediger sah, daß seine Tage gezählt seien. Er überreichte somit sein Entlassungsgesuch, und der Kaiser nahm es an.

(Gladstone) wird zur Parlamentssession nach London kommen und dem Vernehmen nach gleich an der Debatte zur Beantwortung der Thronrede lebhaften Antheil nehmen. Am Montag den 24. November, einen Tag vor der Eröffnung des Parlaments, wird der Führer einer Fractionversammlung präsidieren. Seine letzteren Reden in Schottland haben Gladstone nicht angegriffen, vielmehr befindet er sich so frisch und wohl-auf, wie seit lange nicht.

(Das französische Kriegsbudget) wird von der Kammer glatt und anstandslos fortberathen und votiert. Wo es sich um die Bedürfnisse der Armee und Steigerung der Wehrhaftigkeit Frankreichs handelt, schweigen im Schoße der französischen Volksvertretung alle finanziellen und wirtschaftlichen Bedenken.

(In Rio de Janeiro) hat der Nationalcongress bereits am 1. d. M. seine vorbereitenden Sessionen aufgenommen und beabsichtigt ein Decret zu erlassen, welches die landesverwiesenen Brasilianer zurückberuft. Der Congress wird die Verfassung berathen, den Präsidenten der brasilianischen Republik wählen, den Staatsvoranschlag genehmigen und alsdann seine Sessionen für dieses Jahr beschließen.

(Senatswahlen in Frankreich.) Präsident Carnot unterzeichnete im Ministerrathe ein Decret, durch welches die Senatswähler für den 4. Jänner 1891 einberufen werden, um den dritten Theil der Senatsmitglieder zu erneuern.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, der Ortsvorsteherung von Werlsberg für die durch Hagelschlag geschädigten Inassen 200 fl. zu spenden geruht. — Ihre Majestät die Kaiserin haben, wie die „Wiener Zeitung“ meldet, für humanitäre Anstalten und Vereine in Wien den Betrag von 2990 fl. zu spenden geruht.

(Ungewöhnliche Kälte.) Seit einigen Tagen herrscht in Rom und in ganz Italien eine Kälte, wie man sie um diese Jahreszeit nicht gewohnt ist. Das Thermometer ist bis auf 5 Grad Celsius gesunken, und ein eisigkalter Nordostwind weht durch die Straßen. In Mailand sank das Thermometer bis auf 3 1/2 Grad Celsius. Die Höhen der Abruzzen und Apenninen sind mit Schnee bedeckt. Rom bietet mit einemmale das Bild des tiefsten Winters. Sämtliche Damen gehen in Pelzen, und der gegen Kälte sehr empfindliche Römer hält sich in seinen dicken Radmantel, den er malerisch um Hals und Schulter zu drapieren weiß. Sonderbar nehmen sich in diesem winterlichen Bilde die fremden Damen aus, die wie verschlagene Sommervögel in ihren blumengeschmückten weißen Strohhütchen daherschreiten.

(Hinrichtung eines Obersten.) Die letzte, von den canarischen Inseln in Madrid eingelaufene Post brachte die Nachricht, daß der Commandant von Teneriffa hingerichtet worden ist. Pedro Bastarrica, Oberst des in Santa Cruz, der Hauptstadt von Teneriffa, garnisonierenden Cavallerie-Regiments, hatte sich vom Unterofficier zu dieser Stellung emporgeschwungen. Zum zweitenmale verheiratet, hatte er versucht, mit der jugendlichen Schwester seiner Frau ein Liebesverhältnis anzuknüpfen. Da seine Schwiegermutter diesem Vorhaben entgegentrat, ermordete Bastarrica sie im Mai 1890 und

wurde dafür von einem Kriegsgerichte zur Degradation und zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Das Urtheil wurde jedoch in Madrid nicht bestätigt, und das höchste Civilgericht, an das die Sache verwiesen wurde, verurtheilte den Mörder zum Tode. Nachdem die Königin-Regentin, die sonst von ihrem Begnadigungsrechte ausgehenden Gebrauch macht, das Urtheil bestätigt hatte, erfolgte in Santa-Cruz auf offenem Platze, in Gegenwart der gesammten Besatzung, die Degradation des Obersten und danach die Hinrichtung.

(Sanitäre Vorkehrungen bei den Waschanstalten.) Der Oberste Sanitätärath lenkte die Aufmerksamkeit der Behörde auf jene Waschanstalten, wo zum Reinigen der Wäsche Holzgeräte verwendet werden, da diese Geräte nicht leicht verlässlich gereinigt werden können, und daß hiedurch beim Reinigen der Wäsche nach Infectionskranken eine Verschleppung der Infectionskerne stattfinden kann. Es seien daher Besitzer öffentlicher Waschanstalten zu verpflichten, jede ihnen übergebene Wäsche vorerst in einem Metalleffel mit heißem Wasser auszukochen, die Waschgeseße aus Holz innen mit Zinkblech zu belegen, ebenso die inneren Holzrippen und das Rührwerk; nach jeder Wäsche seien die Waschgeseße selbst mit heißem Wasser und Seife zu reinigen; ebenso ist die Reinlichkeit des Fußbodens der Waschräume zu beachten.

(Zwei Reisende in einer Kiste.) Hermann Zeitung, der Mann in der Kiste, macht Schule. Eine Spanierin und ein Neger, beide beläufig 20 Jahre alt, haben die weite Reise von Barcelona nach Paris gemeinschaftlich in einer Kiste gemacht. Auf dem Pariser Bahnhofe wurden sie angehalten und vor den Polizeicommissär gebracht. Die Reisenden sprachen schlecht französisch. Aus ihrem Verhör schien hervorzugehen, daß ein geschäftlicher Unternehmer sie auf diese Weise in einer übrigens ausgezeichnet construirten Kiste nach Paris verfrachtete.

(Versicherungswesen.) Im Monate October 1890 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung der „Assicurazioni Generali“ 472 Anträge für eine Versicherungssumme von 1,639.112 fl. 20 kr. eingereicht und 425 Polizzen für eine Versicherungssumme von 1,371.562 fl. 20 kr. ausgefertigt. Die bezahlten Schäden im Jahre 1889 betragen für die Lebensversicherungs-Abtheilung 1,816.419 fl. 89 kr. und die für sämtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichten Ausweisen bezahlten Schäden betragen 227,371.940 fl. 22 kr. Die Gesellschaft gewährt kostenfreie Ausdehnung der Giltigkeit der Versicherung bis zum Belaufe von 15.000 fl. auf den Fall der Einberufung des Versicherten infolge seiner Landsturmpflicht.

(Der Sultan vor Gericht.) Eine heitere Scene spielte sich diesertage in Amsterdam in einer Gerichtsverhandlung ab. Auf der Rolle stand die Bitte eines Steuereinnehmers, pro Deo (also kostenlos) gegen den Sultan der Türkei procedieren zu dürfen, da er diesen wegen Nichtbezahlung der Rente aus einem Privatanlehen belangen wollte. Der Vorsitzende forderte den Gerichtsvollzieher auf, beide Parteien aufzurufen. In gemessenem feierlichen Schritt gieng der letztere hinaus und rief mit lauter Stimme: „Herr N. N. und Seine Majestät der Sultan der Türkei, Abdul Hamid!“ Der Vorsitzende: „Sind beide Parteien hier?“ Der Gerichtsvollzieher: „Nein, nur der Kläger. Se. Majestät der Sultan ist nicht erschienen!“ Die Richter hatten Mühe, den Amtsernst zu wahren, aber der Form des Gesetzes war doch Genüge geschehen.

(Haus einsturz.) Man telegraphiert uns unterm Gefirgen aus Prag: Heute vormittags stürzte das Dachgefimse eines Neubaus am Kohlmarkt ein, durchschlug das Gerüste und führte den Einsturz von vier Stockwerken herbei. Bis jetzt wurden fünf Tode und sechs Verwundete aufgefunden. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

(Russische Kälte.) Die Schneegestöber und die Fröste, welche in Rußland während der letzten Wochen herrschten, haben viele Menschenleben gefordert. Während des Schneesturmes, welcher in der Nacht vom 21. auf den 22. October in der Umgebung von Elisabethgrad wüthete, wurden mehr als 25 Personen erstarbt aufgefunden. Bei einem Gutbesitzer sind 800 Stück Hornvieh durch die ungeheure Kälte vernichtet worden.

(Ein Todtengräber als Leichenschänder.) Aus Prag berichtet man: Große Sensation erregt in der Königräber Gegend die Verhaftung eines Todtengräbers, welcher auf dem Friedhofe seit langer Zeit die Leichen in unerhörter Weise schändete, dieselben ihrer Kostbarkeiten und besseren Kleider beraubte und mit diesen Gegenständen Handel trieb. Die Staatsanwaltschaft in Königrätz, welcher der unerhörte Vorfall zur Anzeige gebracht wurde, hat bereits die Untersuchung eingeleitet.

(Gegen die Pariser Warenhäuser.) Eine französische Gesellschaft beabsichtigt in Wien ein großartiges Warenhaus im Stile des „bon marché“ mit einem Actien capitale von 5 Millionen Francs zu errichten. Eine Versammlung von etwa 2000 Wiener Kaufleuten beschloß nun eine Resolution an die Regierung gegen die projectierte Errichtung von solchen Pariser Warenhäusern in Wien.

(Ein Todesritt.) In Berlin stürzte Samstag der Jockey E. Palantin, bei dem Rennstallbesitzer Mr. May bedientet, während des Trainierens beim Sprung über eine Hürde so unglücklich, dass er das Genick brach und auf der Stelle todt blieb.

(Eine eigenartige Kohle.) Auf dem der Dux-Bodenbacher Eisenbahn gehörigen Francisci-Schachte findet sich eine eigenartige Kohle, die nach der Stadt Dux «Duzit» benannt wurde.

(Die Totalisatorsteuer.) Der österreichische Jockey-Club hat als Resultat des letzten Herbst-Meetings 64.000 fl. Totalisatorsteuer an die Regierung abgeführt.

(Kategorisch.) Principal (zum ausgenommenen Commis): «Ich sehe, Sie schreiben nach der neuen Orthographie; hier richtet sich alles nach der alten!» — Schwiegermutter (eintretend): «Jawohl, nach mir: merken Sie sich das!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Laibacher Gemeinderath.) Heute abends um 6 Uhr findet eine öffentliche Sitzung des Laibacher Gemeinderathes statt mit folgender Tagesordnung: Mittheilungen des Vorsitzenden; Bericht der Rechts- und Personalsection betreffs Genehmigung der Kaufverträge bezüglich des Besitzes der Bäckeroffenshaft; Berichte der Finanzsection: a) über die Scontrierung der städtischen Casse am 18. Juni l. J., b) über die Rechnungsabläufe pro 1889; Bericht der Schul- und Finanzsection wegen Errichtung einer höheren Töchterschule in Laibach; Bericht der Bausection wegen Verlängerung des Canals bei der städtischen Kaserne bis zum Ende der Wiefengasse; Berichte der Stadtverschönerungssection: a) betreffs Einsetzung neuer (statt der beschädigten) Alreebäume, b) betreffs Verschüttung des alten Fischteiches beim Schlosse Tivoli; selbständiger Antrag des Gemeinderathes Klein wegen Errichtung eines Holzverkaufsplazes.

(Hymen.) In der fürstbischöflichen Hauskapelle in Laibach fand gestern die Trauung des Fräuleins Betty Freiin von Rechbach auf Mederndorf, Tochter des Herrn August Freiherrn von Rechbach auf Mederndorf, l. und l. Kammerers und Majors i. R., Ritters des Ordens der eisernen Krone dritter Classe, und der Frau Sofie Freiin von Rechbach auf Mederndorf, geb. Freiin von Wolkensperg, mit Herrn Dr. jur. Oscar Freiherrn von Sommaruga, Administrationsrath der l. k. Forst- und Domänendirection in Görz und Ehrenkammerer di spada o cappa Sr. Heiligkeit des Papstes, statt.

(Abgabe von amerikanischen Reben.) Das l. k. Ackerbauministerium hat bezüglich der Abgabe von amerikanischen Reben aus den ärarischen Pflanzstätten Folgendes verfügt: Aus den ärarischen Pflanzstätten in Niederösterreich, Steiermark, Krain und dem Küstenlande werden im Frühjahr 1891 an Weinbauer in philoxerierten Gemeindegebieten Schnitt- und Wurzelreben amerikanischer Rebvvarietäten nach Maßgabe des vorhandenen Vorrathes abgegeben werden, und zwar: Schnittreben der gewöhnlichen Riparia, der Solonis und York Madeira mit 3 fl. per 1000 Stück; Schnittreben der ausgesuchten Riparia, der Riparia Portalis, Pailières und Perrier mit 6 fl. per 1000 Stück, Wurzelreben ohne Unterschied der Varietät mit 10 fl. per 1000 Stück. Eine unentgeltliche Abgabe von Schnittreben kann nur ausnahmsweise, und zwar insbesondere in jenen Fällen eintreten, wo es sich um die Anlage eines sogenannten Mutter- oder Schnittweingartens aus Gemeinde- oder Vereinsmitteln handelt, wo noch kein solcher besteht.

(Eine Petition der Mittelschullehrer.) Vorgestern fand im Grünen Saale der Akademie der Wissenschaften in Wien eine Plenarversammlung des Vereines «Mittelschule» statt, in welcher Professor Dr. Karl Lumlitz eine Petition zur Verlesung brachte, welche als ein Ergebnis der Beratungen des zweiten deutsch-österreichischen Mittelschultages zu betrachten ist. In dieser Petition wird auf die misliche materielle Lage des Lehrpersonals der österreichischen Mittelschulen hingewiesen, und werden zugleich Vorschläge zur Verbesserung derselben gemacht. Die gesammten Directoren und Professoren der staatlichen Mittelschulen sollen in einen nach der Dienstzeit geordneten Status eingereiht und der Status der Directoren in zwei, jener der Professoren in drei Gruppen getheilt werden. Die Gehalte dieser fünf Gruppen sollen mit 1800 fl., 1600 fl., 1400 fl., 1200 fl. und 1000 fl. bemessen werden. Diese Petition soll namens der gesammten österreichischen Mittelschullehrer der Regierung und den gesetzgebenden Körperschaften unterbreitet werden.

(Personalanachrichten.) Se. Excellenz der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Messia ist nach Wien abgereist, um an den heute beginnenden Conferenzen des österreichischen Episcopats theilzunehmen. — Unser Landesmann Statthaltersekretär Herr Andreas Volkmar in Prag wurde zum Bezirkshauptmann in Böhmen ernannt.

(Krainischer Landtag.) Der krainische Landtag hält heute um 10 Uhr vormittags die neunte Sitzung in der laufenden Session ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Begründung des Antrages Svetec und Genossen betreffs Errichtung eines Oberlandesgerichtes und einer Rechtsakademie in Laibach; der Bericht über den Bau des neuen Landestheaters und der Bericht über die Organisation des Sanitätsdienstes in den Gemeinden.

(Die Heilbarkeit der Lungenschwindsucht.) Aus Berlin wird telegraphisch berichtet: Ueber die Koch'schen Experimente liegen weitere günstige Nachrichten vor. Heilerfolge wurden bis jetzt an mehr als hundert Patienten erzielt, darunter auch einige im vorgeschrittenen Stadium. Koch behandelt an der Charité nur Schwindsüchtige, an seiner Privatlinik auch tuberculose Gelenkentzündungen und Hauterkrankungen mit schönsten Erfolgen. Durch verhältnismäßig geringe Einspritzung wird die zur Vernichtung der Tuberkelbacillen erforderliche Menge des Heilmittels eingeführt und die Heilung erfolgte in überraschend kurzer Zeit. Demnächst soll mit der fabrikmäßigen Herstellung des Mittels begonnen werden, das dann von den Aerzten gegen Vergütung der Kosten erhoben werden kann. Koch will keinen materiellen Nutzen davon haben. Wenn die Versuche abgeschlossen sind, wird Koch wahrscheinlich in der hiesigen medicinischen Gesellschaft einen Vortrag darüber halten. Eine große Zahl von Aerzten des In- und Auslandes wird diesem Vortrage beiwohnen.

(Aus dem Krainischer Landtage.) Aus Klagenfurt wird uns unterm Gestrigen telegraphisch gemeldet: Im Landtage brachte bei der Beratung des Landeserschulgesetzes Abg. Einspieler die bekannten Wünsche und Beschwerden der Slovenen über die Einrichtung der Volksschulen vor und verlangte eine Aenderung des Lehrplanes mit der Muttersprache als Grundlage religiös-sittlicher Erziehung und Theilung des Landes-schulrathes in eine deutsche und eine slovenische Abtheilung. Abg. Dr. Abuja erklärte, die Slovenen seines Wahlbezirktes seien mit den bestehenden Schuleinrichtungen vollkommen zufrieden. Dasselbe erklärten die Abgeordneten Blawek, Kirschner und Drasch, sämmtlich Abgeordnete der slovenischen Landestheile; letzterer beantragte, dem Landes-schulrath für sein unparteiisches Wirken die Anerkennung und den Dank des Landtages auszusprechen.

(Promotion.) An der Grazer Universität wurde am 8 d. M. der hiesige Aufcultant Herr Victor Ahazhizh zum Doctor der Rechte promoviert.

(Beim Hochzeitsschmaus getödtet.) Man meldet uns aus Krainburg: Anlässlich ihrer bevorstehenden Vermählung gab Sonntag die ledige Grundbesitzerstochter Maria Zupan von Waifach den dortigen Burschen ein Trintgelage, im Volksmunde «Joza» genannt. An demselben nahm auch der verheiratete Grundbesitzer Josef Struznik theil. Als der Wein den Burschen etwas in den Kopf gestiegen war, entstand nach einem kurzen Wortwechsel eine Kauferei, bei welcher der vorerwähnte Grundbesitzer mit einem Messer in den Bauch gestochen und tödtlich verletzt wurde. Die Thäter, zwei junge Bursche, sind bereits hinter Schloss und Riegel.

(Die Schreckenstage Agram.) Vorgestern waren es zehn Jahre, dass die Stadt Agram von der furchtbaren Erdbeben-Katastrophe heimgesucht und in ihren Grundfesten erschüttert wurde. Das furchtbare Naturereignis trat morgens um 7 Uhr 34 Minuten ein und äußerte sich durch heftige Stöße in der Dauer von etwa 10 Secunden.

(Philharmonische Gesellschaft.) Wie wir erfahren, findet das erste Concert der philharmonischen Gesellschaft in der laufenden Saison am 18. d. M. im Saale der alten Schießstätte statt. Der Redoutensaal wird gegenwärtig bekanntlich durch die Landtags-Session in Anspruch genommen.

(Vortrag im Rudolfinum.) Donnerstag den 13. d. M. abends 6 Uhr wird Herr Custos Prof. Müllner im Lesesaale des Museums über das im Moore auf dem Grunde des Herrn Dr. J. Kosler gefundene Riesenschiff einen Vortrag halten.

(Ein Bier-Streik.) Die Arbeiter einiger Wiener Fabriks-Etablissements beschloßen, kein Bier zu trinken, so lange die Preise erhöht sind und halten auch ihren Beschluss ein. Die Zuwiderhandelnden müssen Geldstrafen erlegen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Prag, 10. November. Der Ausgleichsausschuss erledigte heute sachlich einige Paragraphen, zumeist nach dem Regierungsvorschlage. Die Jungzechen meldeten die abgelehnten Anträge, betreffend die günstigere Stellung des Präsidenten des Culturathes gegenüber den Sectionspräsidenten, als Minoritätsanträge an. Brünn, 10. November. In der Versammlung der Vertrauensmänner der Deutschen Mährens wurde Weber zum Obmann gewählt. Die Deutschnationalen brachten zahlreiche Beschwerden gegen die Parteileitung vor. Paremzo, 10. November. Der Landtag nahm nach lebhafter Debatte den Antrag, das Ministerium möge

die italienische Sprache als einzig gültige Gerichtssprache einführen, ferner eine Motion, betreffend die Einführung der kroatischen und slovenischen Sprache bei allen landesfürstlichen Aemtern, an.

Sarajevo, 10. November. Gestern sind die Melk-Pilger wohlbehalten hier angelangt und wurden auf dem Bahnhofe vom Civil-Abtats Freiherrn von Rutschera im Beisein einer großen Menschenmenge empfangen.

Berlin, 10. November. Die «National-Zeitung» theilt mit, die Forschungen des Professors Koch seien noch nicht abgeschlossen, werden jedoch bald für die Veröffentlichung reif sein. Professor Koch hält trotz einer Reihe von positiven Erfolgen den Zeitpunkt für die Veröffentlichung noch nicht gekommen. Die Versuche werden jetzt auch anderwärts fortgesetzt. Donnerstag wurden in der Professor Bergmann'schen Klinik 15 an Tuberculose Erkrankte der Behandlung unterzogen. Tagsdarauf stellte Professor Bergmann einen derselben den Aerzten vor, um die binnen 24 Stunden eingetretene Veränderung des Krankheitsbildes zu demonstrieren.

Petersburg, 10. November. In maßgebenden militärischen Kreisen finden Beratungen über eine Aenderung der Heeresorganisation in dem Sinne statt, daß die russische Landmacht in Zukunft in drei große Armeen, eine Nordarmee, Westarmee und eine Südararmee, eingetheilt werden solle.

Kairo, 10. November. Wie sudanesishe Flüchtlinge, die aus Tofchar in Kairo einlangten, melden, trifft Osman Digma Anstalten, sein Hauptquartier in die Nähe von Suatim zu verlegen. Oberst Smith ist mit einer Abtheilung Kameeltreiber nach Suatim abgegangen, wo Verstärkungen benötigt werden.

Angelommene Fremde.

Am 9. November.

Hotel Elefant. Hamer, Wilhelmi, Teich, Mandl; Pollat, Bing-Diem f. Frau, Brauner und Bruck, Kaufleute, Wien. — Devetaf, Karreit. — Roic, Schuldirector, Buccari. — Smola, Gutsbesitzer, Schloß Graben. — Baron v. Born, Präsident der österr. Localbahn-Gesellschaft, Berlin. — Dolenc, l. d. l. — Baron Lauer, l. und l. Lieutenant, Tarnom. — Stern, l. d. l. — Raiter v. Aussenberg, l. und l. Major. Hotel Stadt Wien. Fel. von Zombart; Weiß, Handl., Goral, Knecht, Kaiser, Löwy, Schlesinger und Wiesauer, Kaufleute; Micerowsky, Ingenieur, Wien. — Freund, Kaufm., Brünn. — Schiel, Breitenau. — Ulrich, Kaufm., Berlin. — Franz, Freiherr von Rechbach, l. k. Hofrath i. R., Görz. — Werth, Ingenieur, Mödling. — Klappa, Gerichtsadjunct, Zillrich. — Feistritz, — Kästner, Kaufm., Prag. Hotel Bairischer Hof. Traun, Handelsmann, Bismarje. — Grill f. Frau, Kufflein. — Hefel, Brünn. — Maier, Handelsmann, Laufen. Hotel Südbahnhof. Schönwetter, Buchdrucker, Bettau. — Ritter von Baromeo, l. u. l. Hauptmann, Bozen. — Grabner, Goldhändler, Launsdorf.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 10. November. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		n.	tr.
Weizen per Hektoliter	6	50	Butter pr. Kilo	—	80
Korn	4	88	Eier, pr. Stück	—	8
Gerste	4	54	Milch pr. Liter	—	48
Hafer	2	27	Rindfleisch pr. Kilo	—	52
Halbrucht	5	20	Kalbsteisch	—	48
Heiden	4	54	Schweinefleisch	—	36
Hirse	4	54	Schöpfenfleisch	—	30
Kukuruz	4	54	Hähnchel pr. Stück	—	20
Erdäpfel pr. Meter-Ctr.	1	79	Lauben	—	60
Fisolen per Hektoliter	5	20	Hen pr. M.-Ctr.	—	—
Erbsen	5	52	Stroh	—	—
Linjen	5	20	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter	—	—
Flachs	—	—	Holz, weiches, pr. Cubit-Meter	—	—
Leinsamen	—	—	Holz, weiches, pr. Cubit-Meter	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	76	Wein, roth, pr. Hektol.	20	—
Schweineschmalz	—	72	Wein, weißer	—	—
Speck, frisch	—	70			
Speck, geräuchert	—	72			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt. des Stimmels	Wahrscheinl. Regen
10	7 U. Mg.	730.5	4.4	windstill	Rebel	14-10
	2 » N.	729.5	6.2	W. schwach	Regen bewölkt	Regen
	9 » N.	729.9	4.5	W. schwach		

Morgens Rebel, tagsüber Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 5.0, um 0.1 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten. Raßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 259.

Dienstag den 11. November 1890.

Razglasilo. Na podstavi deželnega zakona z dné 18. februarija 1885. (dež. zak. št. 13) se s tem splošno naznanja, da morajo posestniki zrebcev, kateri hočejo v prihodni spuščalni dobi spuščati svoje zrebce za plemenitev tujih kobil, zglasiti te svoje zrebce najpozneje do 1. decembra 1890.

Kundmachung. Auf Grund des Gesetzes vom 18. Februar 1885 (S. B. Nr. 13) wird hiemit allgemein kundgemacht, dass die Hengstbestier jene Hengste, welche sie in der nächsten Beschälperiode zum Belegen fremder Stuten zu verwenden beabsichtigen, bei der poltischen Bezirksbehörde, in deren Sprengel der Standort des Hengstes liegt, längstens bis zum 1. December 1890 anzumelden haben.

Stiftungen. Für das Jahr 1890 kommen beim Stadtmagistrate folgende Stiftungen zur Verleihung: 1.) Die Joh. Bernardini'sche mit 80 fl. 2.) Die Georg Thalmeiner'sche mit 86 fl. 3.) Die Josef Sal. Schilling'sche mit 86 fl. 4.) Die Joh. Josef Weber'sche mit 90 fl.

auf welche Laibacher Bürgerstöchter Anspruch haben, die ihre Dürftigkeit, ihren sittlichen Lebenswandel sowie die heuer erfolgte Berechtigung nachzuweisen vermögen; 5.) die Joh. Mik. Krashkowitz'sche mit 79 fl. 80 kr., welche einem armen oder verschuldeten Bauer aus der Pfarre St. Peter verliehen wird; 6.) die Joh. Ant. Zancoi'sche Stiftung mit 67 fl. 20 kr., welche an eine arme zur Ehe schreitende Braut aus dem Bürger- oder niederen Stande verliehen wird; 7.) die Joh. Felix Sin'sche Stiftung mit 48 fl. 30 kr., zu welcher zwei der ärmsten Mädchen aus Laibach berufen sind; 8.) die zweite Raab'sche Stiftung mit 205 fl., auf deren eine Hälfte eine arme, ehbare Bürgerwitwe, auf die andere Hälfte aber eine arme, wohlgezogene Laibacher Bürgerstochter, welche sich im Brautstande befindet, nach ihrer Copulation Anspruch hat; 9.) die Joh. Nep. Kovac'sche Stiftung mit 151 fl. 20 kr., welche unter vier zu Laibach in unverschuldeter Armuth lebende Familienväter oder Witwen von unbescholtenem Ruf und mit mehreren unversorgten Kindern zur Vertheilung kommt; 10.) die Helena Valentin'sche Stiftung mit 84 fl., welche unter solche Kinder, die in der Franciscanerpfarre in Laibach geboren und ganz verwaist sind und das 15. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, vertheilt wird; 11.) die von einem unbekannt sein wollenden Wohlthäter errichtete Diensthofen-Stiftung mit 50 fl. 40 kr., welche unter vier arme dienstunfähige Diensthofen, welche treu gedient und einen unbescholtenen Ruf sich bewahrt haben, zu vertheilen ist.

Concurs-Ausschreibung. An der einclässigen Volksschule in Sanct Anna bei Neumarkt ist die Lehr- und Weiterstelle mit den Bezügen der IV. Gehaltsklasse so gleich definitiv oder provisorisch zu besetzen. Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 25. November l. J. anher zu richten. R. l. Bezirkschulrath Krainburg, am 9. November 1890.

Kundmachung. Bei dem k. k. Bezirksgerichte Raasdach ist eine Dienerstelle mit dem Gehalte jährlicher 250 fl. nebst der 25% Activitätszulage und dem Borrückungsrechte in den höheren Jahresgehalt per 300 fl. sowie dem Bezuge der Amtskleidung in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese, eventuell bei einem anderen Bezirksgerichte frei werdende Dienerstelle haben ihre gehörig belegten Gesuche unter Nachweisung der Kenntniss beider Landessprachen und der Befähigung zur Verfassung gerichtlicher Relationen im vorchriftsmässigen Wege bis 4. December 1890 hieramts einzubringen.

Militärbewerber werden auf das Geheiß vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, und die Verordnung vom 12. Juli 1872, R. G. Bl. Nr. 98, gewiesen. Rudolfswert am 5. November 1890. R. l. Kreisgerichts-Präsidium.

Kundmachung. Beim k. k. Kreisgerichte Rudolfswert erliegen aus nachstehenden Strassachen folgende Effecten, deren Eigentümer bisher unbekannt geblieben sind, als: 1.) in der Untersuchung gegen Josef Matko wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit eine kleine Pistole; 2.) gegen Lucas Rari wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit ein Doppelgewehr; 3.) gegen Johann Volk wegen Verbrechen des Diebstahles eine silberne Cylinderuhr, zwei Ohrgehänge; 4.) gegen Franz Simc und Consorten wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit, drei alte Gewehre, zwei einfache, eine Doppel-Pistole, als altes Eisen; 5.) gegen Maria Jvanc und Consorten wegen Diebstahles, ein röthlichbrauner Stoff 1.40 m, ein dunkelblaues Tuch 1.40 m, ein dunkelgraues Tuch 2.30 m, eine Hofe und eine Weste aus röthlichbraunem Stoffe, eine Hofe und ein Rock und ein Gilet aus quadrilliertem Stoffe, ein dunkelblauer Kleiderstoff 3.20 m, ein quadrillierter dunkelbrauner Stoff (Tuch) 1.2 m, ein quadrilliertes graues Hofenzug 2.3 m, ein röthlichbrauner Tuchrest 60 cm, eine Hofe und ein Rock und ein Leibl aus röthlichbraunem Stoffe, eine Hofe und ein Rock aus graubraunem Stoffe oder Tuche, ein dunkelbrauner Stoffrest 1.3 m, ein dunkelblauer Stoffrest 1.5 m, ein graugestreifter Stoffrest 1.5 m, eine Hofe aus quadrilliertem grauen Hofenzug, ein braungestreifter Tuchrest 3.2 m, ein Rock und eine Hofe und ein Gilet aus dunkelblauem Stoffe, eine Frauenjoppe aus dunkelblauem Stoffe, ein Stoffrest 40 cm, ein Rock und eine Hofe aus dunkelbraunem, quadrilliertem Stoffe, eine Frauenjoppe aus dunkelbraunem, quadrilliertem Stoffe, ein Rock und eine Hofe aus schwarzem, blaupunktiertem Stoffe, eine Kinderhose aus dunkelblauem Stoffe, ein Rock und eine Hofe aus dunkelbraunem Stoffe, ein Rock und eine Hofe und ein Gilet aus graugestreiftem Stoffe, zwei Stück blaue Druckmuster ohne Wert, eine Hofe und ein Gilet aus dunkelbraunem, gestreiftem Jägerndorfer Stoffe, eine Hofe, ein Rock und ein Gilet aus dunkelblauem Blousenstoffe, ein carierter Hofenstoff 2.4 m, zwei Hofen aus grauem, quadrilliertem Hofenzuge, ein blauer Blousenstoffrest 2 m; 6.) gegen Stefan Šute wegen Diebstahles, eine Brieftasche. Die Eigentümer dieser Effecten werden aufgefordert, sich binnen einem Jahre vom Tage der dritten Einschaltung des Edictes in das Amtsblatt der «Laibacher Zeitung» zu melden und ihr Eigenthumsrecht nachzuweisen, widrigens die Effecten veräußert und der dafür erzielte Erlös an die Staatscasse abgeführt werden würde. R. l. Kreisgericht Rudolfswert, am 21sten October 1890.

(4655 b) 2-1 ad Nr. 15.555 ex 1890. Kundmachung.

Von der k. k. Finanzdirection für Krain wird hiemit kundgemacht, dass die Einhebung der Verzehrungssteuer vom Wein, Weinmost, Obstmost und Fleisch in den Steuerbezirken Bischoflack, Egg, Loitsch, Rassenfuß, Oberlaibach, Senofetsch und Treffen für das Jahr 1891 und eventuell für die Jahre 1892 und 1893 im Wege der öffentlichen Versteigerung unter den unten folgenden Bedingungen verpachtet wird. Der Ausrufpreis für das Jahr 1891, eventuell für die Jahre 1892 und 1893 beträgt für den Steuerbezirk: 1.) Bischoflack . . . 10.000 fl. 2.) Egg . . . 6.080 » 3.) Loitsch . . . 14.781 » 4.) Rassenfuß . . . 6.110 » 5.) Oberlaibach . . . 8.200 » 6.) Senofetsch . . . 4.000 » 7.) Treffen . . . 2.700 » Die Versteigerungs-Verhandlung wird am 27. November 1890 um 10 Uhr vormittags bei der k. k. Finanzdirection in Laibach vorgenommen werden, und es wird hiebei jeder der angeführten Steuerbezirke abgefordert zur Verpachtung ausgerufen werden. Die übrigen Bestimmungen, unter welchen die Verpachtung erfolgt, sind im Amtsblatte der «Laibacher Zeitung» Nr. 255 vom 6. November 1890 enthalten. Laibach am 28. October 1890. R. l. Finanzdirection. St. 15.555 ex 1890.

Razglasilo. C. kr. finančno ravnateljstvo za Kranjsko daje na splošno znanje, da se ho pobiranje vžitnine od vina, vinskega in sadnega mosta in mesa v davčnih okrajih: skofjeloškem, brdškem, logaškem, mokronoškem, vrhnjškem, senožeškem in trebenjskem za leto 1891 in pogojno tudi za leto 1892 in 1893 na javni dražbi po nastopnih določbah v zakup dalo. Izklicna cena za leto 1891, oziroma za leto 1892 in 1893, znaša za davčni okraj: 1.) Škofja Loka . . . 10.000 gold. 2.) Brdo . . . 6.080 » 3.) Logatec . . . 14.781 » 4.) Mokronog . . . 6.110 » 5.) Vrhnika . . . 8.200 » 6.) Senožeče . . . 4.000 » 7.) Trebnje . . . 2.700 » Dražbena obravnava se bode vršila dne 27. novembra 1890 ob 10. uri predpoludnem pri c. kr. finančnem ravnateljstvu v Ljubljani, in se bode tedaj zakup za vsak zgoraj imenovani davčni okraj posebej izklicaval. Natančnejši pogoji te zakupne obravnave se nahajajo v uradnem delu lista «Laibacher Zeitung» šte. 255, z dné 6. novembra 1890. V Ljubljani dné 28. oktobra 1890. C. kr. finančno ravnateljstvo.